

dreiteiliges Gebälk mit ausladendem Abschlußgesimse, in der Mitte unterbrochen. Darüber seitlich Flammenurnen, vorne zwei bunt bemalte Engelkinder mit Palmen, in der Mitte Aufsatz, dessen Abschlußgesimse an den Seiten kleine Urnen trägt und in der Mitte halbkreisförmig sich nach oben biegt. Altar- und Aufsatzbild modern. Vor den Eckflügeln buntbemalte Holzstatuen der hl. Katharina und Apollonia. Ende des XVIII. Jhs., 1903 renoviert. Tabernakel modern.

- Kanzel. **K a n z e l:** Südwand des Langhauses. Holz, marmoriert, runde Brüstung mit drei durch vergoldete dünne Laubgewinde verzierten Feldern. Runder Ablauf mit vergoldetem Pinienapfel als Abschluß. Am Baldachin unten versilberte Taube in der Glorie, oben Auge Gottes in Wolken mit zwei anbetenden Engelkindern. Anfang des XIX. Jhs., modern erneuert.
- Gemälde. **G e m ä l d e:** Vierzehn Kreuzwegbilder, Öl auf Leinwand, gering. Ende des XVIII. Jhs.
- Skulptur. **S k u l p t u r:** Der Gekreuzigte, Holz, bunt bemalt, die Kreuzarme in vergoldete, geschnitzte, mit symmetrischer Rocaille besetzte Muscheln endend. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.
- Glocken. **G l o c k e n:** 1. (Kreuz, S. Johann Nep.).  
2. (Hl. Dreifaltigkeit, S. Maria). 1814.  
3. (Kreuz, S. Barbara). 1828. — Alle drei von Jenichen in Krems.
- Privathäuser. **P r i v a t h ä u s e r:**
1. **Altes Schloß, jetzt Höchtels Hotel.** Als Besitzer des Schlosses und Gutes erscheinen im niederösterreichischen Gültbuche: 1682 Johann Peter von Mallentheim, 1720 dessen Bruder Graf Johann Christoph Ferdinand von Mallentheim. Aus der Mallentheimschen Kridamasse erwarb es 1732 Karl Michael Tobias Graf von Sinzendorf, der es bald an die Herren von Saning verkaufte. Maria Elisabeth von Saning brachte es 1736 als Mitgift ihrem Gatten Johann Freiherrn von Ludwigsdorf zu und vererbte es 1791 an ihren Sohn Philipp. 1803 wird durch Kauf Veit Püschel Besitzer, der es 1824 an den Grafen Anton von Starhemberg verkaufte. 1861 erwarben es von dessen Sohne Karl Gundacker zu gleichen Teilen Dominik Weber zu Göpfritz, Anton Gamerith zu Brunn und Leopold Weißenböck in Scheideldorf.
- Be-  
schreibung. **B e s c h r e i b u n g:** Hellgrau gefärbelter Ziegelbau mit durchlaufendem Kranzgesimse. Langgestreckter Mittelbau, zweigeschossig, Fenster rechteckig mit verziertem Sturze, unten beiderseits je ein flachbogiges Eingangstor; in der Mitte schwach vortretender einfenstriger Vorbau mit Zahnschnittsim und Giebel; Ziegelsatteldach. Zwei turmartige Eckrisalite, um einen Halbstock höher als der Mittelbau, mit hohem Mansardenziegeldächern. Ende des XVIII. Jhs.
2. Nr. 58. C. Esslers Handlung. Weiß gefärbelter Ziegelbau, rechteckig, zweistöckig, im Obergeschosse rechteckige Fenster in Steinrahmung mit Sturz und Sohlbank. Mansardenschindeldach mit zwei Dachfenstern jederseits. Ende des XVIII. Jhs.
- Bildstöcke. **B i l d s t ö c k e:** 1. Am östlichen Ortseingange. Viereckige Steinplatte, darauf kurze Rundsäule mit Würfelbasis und Kapitäl mit Voluten und Früchten; oben Gruppe der Pietà, Sandstein mit alter Bemalung, gering. Ende des XVIII. Jhs.
2. Gegenüber Höchtels Hotel. Viereckiger Steinpfeiler mit einfachem Sockel und Deckplatte. Darauf kleine Statue einer an einer Vase trauernden Frau, Sandstein mit alter Bemalung, gering. Ende des XVIII. Jhs. 3. Südlich am Fußwege nach Merkenbrechts. Kapellenartig gemauerter rechteckiger Ziegelpfeiler mit Giebel; hellgrün gefärbelt; vorn Flachbogennische; innen Christus am Ölberge, geringes Ölbild auf Blech und drei neu bemalte Gipsfiguren. Ziegelsatteldach. XVIII. Jh.

## 10. Groß-Haselbach

### 1. Ganz, 2. Groß-Haselbach, 3. Schlag

#### 1. Ganz, Dorf

Literatur: Top. III 306. — SCHWEICKHARDT I 94.

*Der Ort wird zuerst 1150 als „Gaemce“ genannt (Mon. boica XXIX/II 322, irrig mit Zwinsse verbunden).*

*Im Jahre 1299 verkaufte Heinrich von Pernau dem Spital des Klosters Zwettl ein Lehen im Dorfe „Gentz“ (iuxta Swarzenawe)“, andere Lehen daselbst hatte das Stift schon seit 1270. Auch Konrad von Werschenschlag und Hugo von Malt widmeten dem Stifte Einkünfte zu „Gentz“; das Rentenbuch (um 1311) verzeichnet „in Gentz iuxta Haselpach vel Swarzenaowe“ sechs bestiftete Lehen und ein Feld (Fontes 2, III 461, 462, 491, 517, 538). — Im Jahre 1423 belehnte Herzog Albrecht V. den Hofmarschall Hans von Rohrbach und Hans Hager zu Allentsteig mit dem ganzen Zehent zu „Gentz“ (Notizenblatt IX 156). 1427 wird Hans der Neudegger, um 1428 Jörg Posch von Haselbach mit Zehenten zu „Gentz“ belehnt.*

**Kapelle:** An Stelle der im Jahre 1728 erbauten Kapelle wurde 1910 eine neue gebaut mit Beibehaltung der alten Form. Innen Altar, einfacher Aufbau, Holz, schwarz gestrichen. Beiderseits eines geringen Bildes der Muttergottes mit dem Kinde (Öl auf Leinwand) zwei Säulchen. Am Aufsätze geringes Ölbild der Immakulata. Um 1728.

Kapelle.

**Glocke:** Durchmesser 40 cm. (Kruzifix). 1778 go: mi: Fran. Rodtlmayr in Crems.

Glocke.

## 2. Groß-Haselbach, Dorf

Literatur: Top. IV 113. — FAHRNGRUBER 70. — PLESSER im Monatsblatt W. A. V. XII 1895, S. 231. — M. Z. K., III F. I. 1902, S. 121, 146 (Restaurierung). — IV 1905, S. 118, 190 (Restaurierung).

H. dürfte eine Gründung des Bistums Passau sein, das bis in die Mitte des XII. Jhs. in dieser Gegend reich begütert war. 1150 wird es als Hasalpach genannt (*Monumenta boica XXIX b*, S. 322). — Im Zwettler Stiftungenbuche wird am Anfange des XIV. Jhs. ein „Hainricus decimator de Hasalpach“ genannt (*Fontes 2*, III 462).

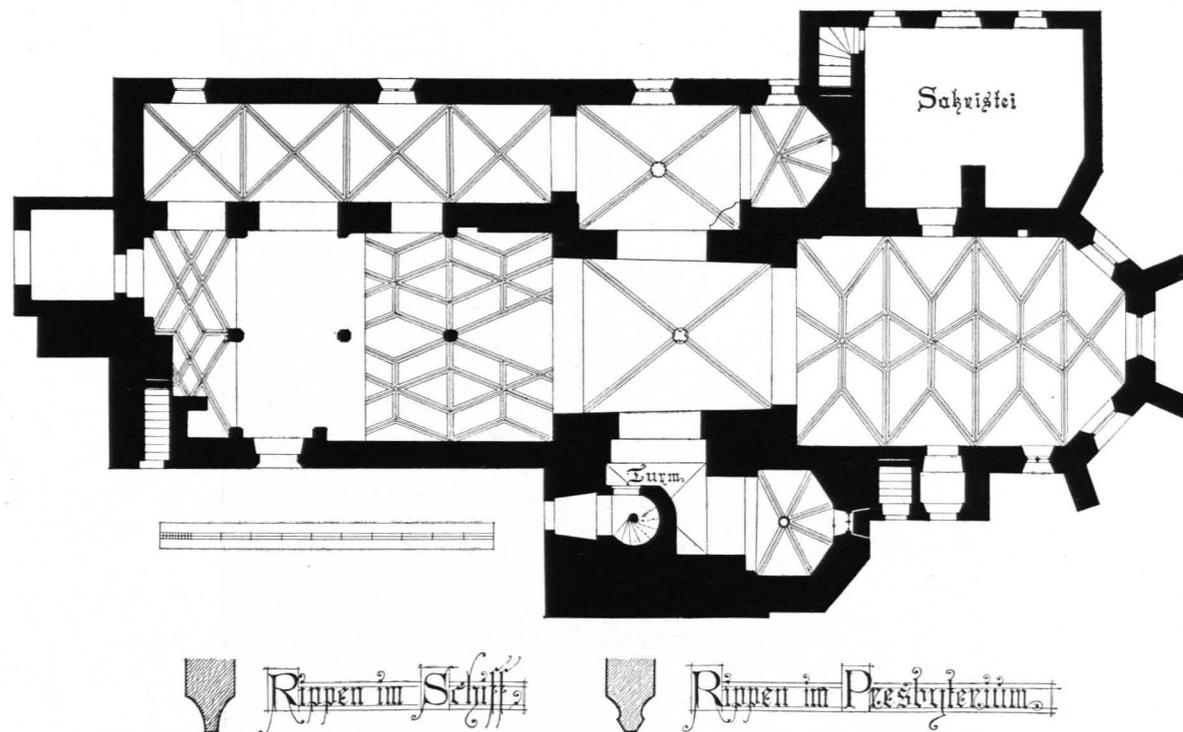


Fig. 44 Groß-Haselbach, Pfarrkirche, Grundriß 1 : 250 (S. 51)

### Pfarrkirche zum hl. Martin.

Pfarr-  
kirche.

Die Gründungszeit der Pfarre ist unbekannt. Jedenfalls gehörte sie ursprünglich zur großen Pfarre Alt-Pölla. Am Ende des XIII. Jhs. (um 1290) ist in H. ein Vizepfarrer Heinrich nachweisbar (*Fontes*, 2, XXI 55). Um die Mitte des XIV. Jhs. wurde H. aus der Mutterpfarre als selbständige Pfarre ausgeschieden. Im Jahre 1366 wird bereits ein Pfarrer Hanns von Groß-Haselbach genannt (*Stiftsarchiv Zwettl*). Um die Mitte des XVI. Jhs. fand unter dem Einflusse des Herrn Wolf von Strein auf Schwarzenau die protestantische Lehre Eingang. Die Pfarre blieb zeitweise unbesetzt bis 1627.

**Charakteristik:** Ursprünglich romanische einschiffige Anlage des XIII. Jhs., im XIV.—XV. Jh. gotisch umgebaut (mit zweisechiffigem, netzgewölbtem Mittelschiffe) und vergrößert (Fig. 44).

Charakteri-  
stik. Fig. 44.

Den gleichen romanischen Typus, welcher der Kirche zugrunde liegt (flachgedecktes einschiffiges Langhaus mit einspringendem, niedrigerem, rechteckigem Chore), finden wir wieder im benachbarten Allentsteig (Fig. 2) und — durch eine halbrunde Ostapsis erweitert — in der Propsteikirche zu Zwettl (Fig. 395).